

Kirche in WDR 2 | 02.04.2016 05:55 Uhr | Nicole Richter

Herzenswunsch: Vater sein

Autorin: Mehr Zeit mit der Familie...das wollen laut Umfragen zunehmend auch Väter in Nordrheinwestfalen. Bei der Familienbefragung für NRW kam raus, dass 42 Prozent der Väter sich gerne Beruf und Familienarbeit gerecht teilen würden. Tatsächlich schaffen es nur wenige, dieses Ideal auch zu leben.

Frank und Steffi Arndt aus Bochum ist die gleichberechtigte Zeit mit ihrer Tochter heilig. Vor der Geburt waren beide Vollzeit berufstätig. Dann blieb Steffi das erste Jahr zum Stillen zu Hause und nun, im zweiten Jahr, ist Frank in Elternzeit.

O-Ton: Das ist ein totaler Herzenswunsch. Dabei geht es gar nicht darum, bewusst einen anderen Männlichkeitstyp zu leben, sondern das ist mein Herzenswunsch und mein Bild von Männlichkeit ist einfach so, dass Mann sein genauso für mich bedeutet, alle Dinge im Familienleben zu teilen - ganz selbstverständlich.

Autorin: Kochen, Waschen, Putzen, Einkaufen, Spielen, Spazieren gehen. Allein für seine Tochter verantwortlich zu sein ist für Frank Arndt eine neue Erfahrung, manchmal auch eine Herausforderung, die er aber nicht missen möchte.

O-Ton: Für mich als Vater kann ich erleben, was es bedeutet, jeden Tag einfach da zu sein und das Leben bis ins Detail mit meiner Tochter zu leben und klar ist, jetzt ist der Papa dann eben da, in dieser Zeit. Dass das auch wechselt, ist, glaube ich, auch eine wichtige Erfahrung für beide als Eltern, aber auch für unsere kleine Hannah.

Autorin: Familien zu stärken und insbesondere Männer in ihrer Väterrolle zu unterstützen, dafür setzt sich u.a. die Evangelische Kirche ein. Zum Beispiel mit speziellen Vater-Kind-Veranstaltungen. Über einhundert Wochenenden und dreihundert

Abendveranstaltungen finden für Väter und ihre Kinder jedes Jahr statt und das seit mittlerweile zwanzig Jahren.

O-Ton: Wir bieten auf Grundlage der Familienbildung z. B. Austauschabende für Väter zum Thema Erziehung an oder Vater-Kind-Wochenenden, wo die Kinder mal nur mit dem Papa wegfahren, aber wir beraten auch Einrichtungen, wie sie väterfreundliche Angebote entwickeln können und bilden Männer als Trainer für Vater-Kind-Projekte aus.

Autorin: Jürgen Haas arbeitet als Referent für Familienpolitik in der Evangelischen Männerarbeit in Westfalen. Ziel ist es, politische Anliegen von Vätern zu stärken und somit auch mehr Gleichstellung von Vätern und Müttern zu bewirken.

O-Ton: Wir benötigen – neben der Bildungsarbeit – auch eine Familienpolitik und Unternehmenskultur, die ganz bewusst auch Väter in den Blick nimmt und danach fragt, wie Beruf und Vaterschaft besser miteinander verbunden werden können und auch vereinbart werden können. Und ich glaube, da ist noch vieles möglich...

Autorin: Denn laut Umfragen würden gerne mehr Väter Elternzeit nehmen oder ihre Arbeitszeit reduzieren. Doch verschiedene Gründe sprechen immer noch dagegen. 60% der Väter geben als Grund, das hohe Arbeitsaufkommen an. 28% nennen finanzielle Gründe. Frank und Steffi Arndt nehmen für die gerechte Elternzeit bewusst finanzielle Einbußen in Kauf. Derzeit lebt die kleine Familie nur von dem Teilzeit-Einkommen der Mutter.

O-Ton: Wir haben das entschieden, das so zu machen, weil es uns a) so wichtig war jetzt in den ersten Jahren viel Zeit mit Hannah zu haben und da wir vorher beide berufstätig waren, und wir da Geld zur Seite legen konnten, können wir das so in diesem Jahr realisieren.

Autorin: Und trotzdem ist es knapp. Am Ende ist es eine Frage der Prioritäten. Ist der Mann bereit, für eine gewisse Zeit seinen Fokus zu verschieben und sich ganz in eine neue Rolle zu geben? Für mehr Zeit mit dem eigenen Kind und seiner Familie? Frank Arndt hat sich entschieden, die Zeit zu genießen:

O-Ton: Diese Zeit in der jeden Tag wunderbare Sachen passieren. Gleichzeitig jeden Tag auch Grenzen erreicht werden, auch das gehört dazu, und das ist einfach wunderbar das zu erleben. Das ist Leben!